Leben lernen -
Gott vertrauen

August-Hermann-Francke
Kita Lemgo

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

der August-Hermann-Francke-Kita Lemgo

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

der August-Hermann-Francke-Kita in Lemgo

Dieses Konzept richtet sich an Eltern, Institutionen sowie Mitarbeiter des Trägers. Es beschreibt die Besonderheiten unserer Kita und gibt Auskunft über unser pädagogisches Verständnis und Handeln.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Konzept bei Personenbezeichnungen die männliche Form gewählt, es ist jedoch immer die weibliche Form mitgemeint.

Träger: Christlicher Schulverein Lippe e. V.
Anschrift: Georgstraße 24, 32756 Detmold
Erstellt durch: Marianne Banmann, Lydia Dück, Helene Klassen,
Yannik Voth, Anna Schellenberg, Dr. Alexander Drews
Beschluss: AHF-Kitaleitungen, Juni 2020
Stand: Oktober 2024

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 4
2 Unsere Kita auf einen Blick 5
3 Das christliche Menschenbild 6
4 Unser Bild vom Kind 7
5 Pädagogische Grundsätze 8
5.1 Bewegung 8
5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung 8
5.3 Sprache und Kommunikation 9
5.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung 9
5.5 Musisch-ästhetische Bildung 10
5.6 Religion und Ethik 10
5.7 Mathematische Bildung 11
5.8 Naturwissenschaftliche Bildung 11
5.9 Ökologische Bildung 12
5.10 Medien 12
6 Kinder unter 3 Jahren 13
6.1 Eingewöhnung 13
6.2 Ruhepausen 13
6.3 Sauberkeitserziehung 13
7 Kita und Grundschule ‚unter einem Dach' 14
8 Elternarbeit 14
9 Partizipation – Mitsprache der Kinder 15
10 Beschwerdemanagement 16
10.1 Beschwerden von Kindern 16
10.2 Beschwerden von Eltern 16
10.3 Beschwerden von Mitarbeitern 16
11 Inklusion 17
12 Kinderschutz 18
13 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung 18
14 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 19

1. Einleitung

Die August-Hermann-Francke-Kindertagesstätte Lemgo (AHF-Kita Lemgo) ist eine christliche Einrichtung mit ca. 90 Kindern in vier Gruppen in der Trägerschaft des Christlichen Schulvereins Lippe e. V. (CSV Lippe).

Im Sinne der Landesverfassung von NRW – „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung“ (Art 7 Abs. 1) – orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an einem ganzheitlichen Erziehungsverständnis. Kinder und Mitarbeiter erleben und erfahren eine christliche Gemeinschaft, die das Leben aus dem Glauben an Gott deutet und gestaltet. „Leben lernen – Gott vertrauen“ ist daher Motto unseres Alltags in der Kita.

Wir arbeiten auf der Grundlage des gesetzlichen Auftrags gemäß §1 Abs. 1 i. V. m. § 22 SGB VIII, ergänzt durch das Kinderbildungsgesetz (KiBiz).

Der CSV Lippe ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Der Verein betreibt insgesamt fünf Kitas und sieben Schulen im Primar- und Sekundarbereich. Über 3000 jungen Menschen aus Lippe besuchen die Bildungseinrichtungen des Trägers.

Es wird eine aktive Zusammenarbeit zwischen den Kitas und den Schulen des Trägers gelebt. Das Prinzip von der Kita bis zum Abitur bietet jungen Menschen einen orientierenden Raum für Bildung, Persönlichkeitsentwicklung, Gemeinschaft und Gottvertrauen.

In diesem pädagogischen Konzept beschreiben wir unsere Einrichtung, unser Bild vom Kind, die pädagogischen Grundsätze und Inhalte sowie die Besonderheiten unserer Kita.

Die weltanschaulichen Grundlagen unseres Werkes sind in der Glaubensbasis der Evangelischen Allianz treffend zusammengefasst:

Wir bekennen uns

Wir glauben an den dreieinen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Er hat die Welt erschaffen, er liebt sie und erhält sie. Darin zeigt er seine Souveränität und Gnade.

Der Mensch besitzt als Ebenbild Gottes eine unverwechselbare Würde. Er ist als Mann und Frau geschaffen. Er ist durch Sünde und Schuld von Gott getrennt.

Jesus Christus, der Mensch gewordene Sohn Gottes, ist stellvertretend für alle Menschen gestorben. Sein Opfertod allein ist die Grundlage für die Vergebung von Schuld, für die Befreiung von der Macht der Sünde und für den Freispruch in Gottes Gericht.

Jesus Christus, durch Gott von den Toten auferweckt, ist der einzige Weg zu Gott. Der Mensch wird allein durch den Glauben an ihn durch Gottes Gnade gerecht gesprochen.

Durch den Heiligen Geist erkennen Menschen Gott. Der Heilige Geist schafft durch die Wiedergeburt neues Leben und befähigt die Gläubigen, nach Gottes Willen zu leben. Er schenkt ihnen Gaben zum Dienen.

Jesus Christus baut seine weltweite Gemeinde. Er beruft und befähigt die Gläubigen, das Evangelium zu verkündigen und liebevoll und gerecht zu handeln.

Jesus Christus wird für alle sichtbar in Macht und Herrlichkeit wiederkommen, die Lebenden und die Toten richten und das Reich Gottes vollenden. Er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen.

Die Bibel, bestehend aus den Schriften des Alten und Neuen Testaments, ist Offenbarung des dreieinen Gottes. Sie ist von Gottes Geist eingegeben, zuverlässig und höchste Autorität in allen Fragen des Glaubens und der Lebensführung.

Glaubensbasis der Evangelischen Allianz vom 2. September 1846, überarbeitet 2018

2. Unsere Kita auf einen Blick

Anschrift:	Regenstorstraße 13 in 32657 Lemgo
Erreichbarkeit:	E-Mail: m.banmann@ahfkita-lemgo.de Tel.: 05261 2882850
Charakteristische Merkmale unserer Kita:	Rubine, Saphire, Smaragde und Citrine (unsere Gruppennamen) Wir alle, Kinder, Eltern und Mitarbeiter sind von Gott so wertvoll wie Edelsteine gemacht. Wir sind offen für die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes. Gemeinsam mit den Familien gestalten wir den Kita-Alltag mit den gegebenen Ressourcen.
Lage:	Unsere Kita befindet sich auf einem Gelände mit der AHF-Grundschule Lemgo am Kastanienwall.
Plätze, Gruppe, Gruppenformen:	Ca. 90 Plätze in 4 Gruppen 1 Gruppe mit Kindern von 2 bis 6 Jahren (je 20 Kinder) 3 Gruppen mit Kindern von 3 bis 6 Jahren (je 25 Kinder)
Elternbeiträge und Kosten:	Frühstück Jahresbeitrag: 25 € Mittagessen: 3,50 € pro Mahlzeit (August ist beitragsfrei)
Öffnungszeiten:	Mo-Do 7:00 - 16:30 Uhr Fr 7:00 - 14:15 Uhr
Schließungszeiten im Kalenderjahr:	Zwischen Weihnachten und Neujahr Gründonnerstag 2.-5. Ferienwoche in den Sommerferien
Qualifikation der Mitarbeiter:	Wir sind ein fröhliches, engagiertes, multiprofessionelles Team. Uns alle verbindet der christliche Glaube.
Entwicklungsdokumentation:	Stärkenorientierte Entwicklungsdokumentation durch Beobachtungen im Alltag, Portfolio, GABIP (Entwicklungsberichte)und BaSiK (Bogen zur Alltagsintegrierte Sprachentwicklung).
Räumliche Ausstattung und Raumgestaltung:	Unsere Räume sind hell und offen gestaltet. Jede Gruppe hat einen Nebenraum. Einen großen Raum für Begegnung bieten unsere Eingangshalle und unsere Turnhalle.
Außengelände und Spielplätze in der Umgebung:	Das Außengelände bietet viele Möglichkeiten zum Laufen, Klettern, im Sand spielen, Fahrzeuge und viele andere Dinge auszuprobieren.
Verpflegung:	Wir bieten ein gleitendes Frühstück an. Einmal im Monat planen und bereiten wir mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück zu. Mittags kochen unsere Köchinnen für uns frisch und regional in der Schul-Mensa. Zu jeder Mahlzeit bieten wir ungesüßten Tee und Wasser an.
Aktionen und Feste:	Jeden Montag und Freitag begeben wir uns mit allen Kindern auf Schatzsuche in der Bibel. (Weitere Aktionen siehe Jahresplan)
Unser Netzwerk:	Kooperation mit der AHF-Kita Bad Salzuflen & der AHF-Grundschule Lemgo, AHF-Musikzentrum, AHF-Familienhilfe, Snoezelen-Zentrum Eben-Ezer, Frühförderstellen, Logopädie

3. Das christliche Menschenbild

Nach christlichem Verständnis ist der Mensch eine Person, auf Gott hin geschaffen und zur Gemeinschaft in diese Welt hineingestellt. Er steht also in Beziehung zu sich selbst, zu Gott, zu anderen Menschen und zur Schöpfung.

Person

Der Mensch ist eine organische Einheit aus Körper und Seele. Damit sind körperliche und seelische Bedürfnisse gleich wichtig und jeder Mensch ist für sich einmalig und einzigartig.

Gottbezogenheit

Der Mensch lernt nicht Religion, sondern er ist religiös. Deshalb sucht er stets nach Sinn und Erfüllung über sich selbst hinaus. Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes, d.h. von Gott gewollt und von ihm bejaht. Er hat Würde und einen unantastbaren Eigenwert, der ihm von Gott verliehen ist.

Gemeinschaft

Der Mensch ist zur Gemeinschaft geschaffen. Er sehnt sich daher nach Beziehung zu anderen Menschen und ist Teil eines sozialen Systems (Familie, kulturelle Gruppe, Gesellschaft usw.). Alle Menschen sind gleich an Würde und einander zur Solidarität verpflichtet.

Schöpfung

Der Mensch ist beauftragt, die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren. Damit wird ausgedrückt, dass der Mensch in der Verbundenheit mit der Natur ein gelingendes Leben führen kann. Deshalb soll der Mensch diese ehrenvolle Gabe annehmen und verantwortungsvoll mit der Schöpfung umgehen.
Die Beziehung des Menschen zu sich selbst, zu Gott, zu anderen Menschen und zur Schöpfung ist gemäß der christlichen Überlieferung gestört. Der Mensch ist Sünder vor Gott. Seine Sünde drückt sich darin aus, dass der Mensch seinen Schöpfer willentlich meidet, in anderen Dingen ‚seinen Gott' sucht und den Willen Gottes missachtet.
In Jesus Christus wird Gott vollkommener Mensch, der eine ausreichende und individuelle Rettung bewirkt, die Schöpfung mit Gott versöhnt und zur Vollkommenheit führt. Gott bietet dem Menschen Erlösung, Heiligung und ewiges Leben an.

4. Unser Bild vom Kind

Ein Kind ist von Anfang an *Person*. Deshalb ist es in seiner Einzigartigkeit und Einmaligkeit mit einer eigenen Lernmotivation und Neugier ausgestattet. Es strebt danach, selbst Akteur des eigenen Tun und Handelns zu sein.

Ein Kind ist von Anfang an *Ebenbild Gottes* und hat *Würde*. D.h. Gott ist es, der ihm Leben schenkt. Und es steht unter dem besonderen Schutz und Segen Gottes.

Ein Kind ist von Anfang an auf *Gemeinschaft* ausgerichtet. D.h. es ist intrinsisch motiviert, soziale Begegnungen mit anderen anzubahnen. Es braucht und wünscht sich eine vertrauensvolle und lebendige Interaktion.

Ein Kind ist von Anfang an in diese *Welt* hineingestellt. D.h. es möchte sich alle Lebensbereiche seiner Umwelt aneignen und lernen. In der Begegnung mit der Schöpfung und den Dingen an sich entwickelt es Fertigkeiten und erlebt durch die aktive Begegnung in seiner Lebenswelt seine Berufung, Mensch zu sein.

Ein Kind ist von Anfang an *bedürftig* und ist auf die gnädige Zuwendung und Rettung Gottes angewiesen.

Abbildung 1: Unser Bild vom Kind und unserere Vision

Wir setzen bei unseren Mitarbeitern eine persönliche Beziehung zu Gott und einen authentisch gelebten Glauben voraus. Ein natürlicher Bestandteil in unserem Tagesablauf sind christliche Rituale wie z. B. das Gebet. Durch das Vorleben und Einbringen christlicher Werte gestalten wir eine alltagsintegrierte und gelebte Religionspädagogik.

5. Pädagogische Grundsätze

Unsere pädagogische Arbeit umfasst die zehn Bildungsbereiche des Landes NRW. Wir sehen unsere Aufgabe darin, jedem Kind individuelle und interessenorientierte Räume zu schaffen, die zur Kreativität und neuen Erfahrungen anregen. Das Kind gestaltet diese Bereiche mit, so dass Vielfalt und Chancengleichheit gegeben sind.

5.1 Bewegung

Jedes Kind entwickelt ein eigenes Körpergefühl und -bewusstsein.

Wir bieten Möglichkeiten und eine Materialvielfalt und regen zu neuen Bewegungserfahrungen an.

Wir streben an, dass jedes Kind Selbstannahme, Freude, Grenzerfahrungen, Ausdauer, Teamgeist, Mut usw. erlebt.

Turnangebote in der Turnhalle

Laufspiele

Fahrzeuge im Außengelände

Bewegungsmöglichkeiten im Spielflur

Bewusster Umgang mit dem eigenen Körper unterstützen

Bewegungslieder

Geschicklichkeitsparcours

Klettergerüst im Außengelände

Materialvielfalt (Klettergerüste, XXL Bausteine, Therapieschaukel, Snoezeln)

5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Jedes Kind hat ein natürliches Interesse an seinem Körper.

Wir bieten Unterstützung im Prozess der Selbstvertrauensentwicklung, beantworten Fragen, stellen Bücher und andere Materialien zur Verfügung. Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

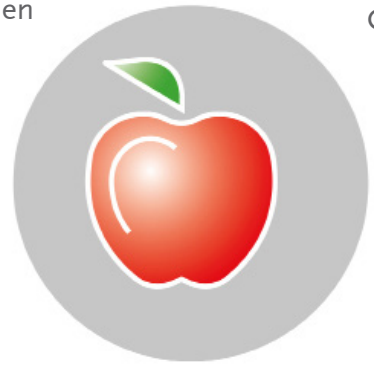
Wir streben an, dass Essen und Trinken in erster Linie Freude und Genuss sein sollen. Deshalb darf jedes Kind bei uns mitbestimmen was es z.B. zum gemeinsamen Frühstück oder auch zum Mittagessen geben soll.

Sachbücher zu vielen Themen

Geschmacksvielfalt anbieten

Mahlzeiten und Snacks gemeinsam herstellen

Abwechslungsreiche Ernährung



Gemüse, Obst und Kräuter im Garten aussäen, pflegen und ernten

Gemeinsames, gesundes Frühstück

Eigene Körperwahrnehmung stärken

5.3 Sprache und Kommunikation

Jedes Kind hat das Bedürfnis sich mitzuteilen. Die Sprache ist dabei ein elementarer Weg, in Interaktion mit dem Gegenüber zu treten.

Wir bieten jedem Kind einen geschützten Rahmen, in dem es die eigene Kommunikation durch gezielte und alltagsintegrierte Förderung und durch das Vorbild der Erzieher (weiter)entwickeln kann.

Wir streben an, dass jedes Kind eigene Bedürfnisse und Wünsche, Gefühle und Erlebnisse in Worte fassen kann, um mit seinen Mitmenschen in verbale Interaktion zu treten.

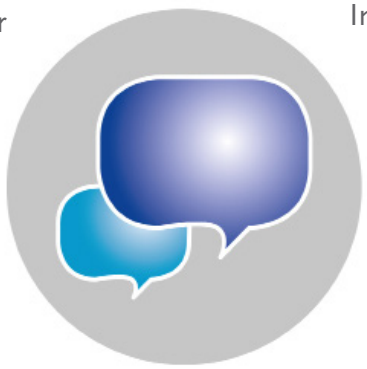
Lieder

Ideen mitteilen

Bücher vorlesen

Fragen formulieren

Absprachen über Spielbereiche oder den Tagesablauf treffen



Im Morgenkreis von Erlebnissen berichten

Konflikte lösen

Gemeinsam nach Worten suchen

Fingerspiele

Mit Bildkarten Sprachanlässe schaffen

5.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Jedes Kind ist Teil einer Gemeinschaft.

Wir bieten dem Kind die Möglichkeit, die eigene Kultur, Sprache, Religion, Glaube und Traditionen zu leben und mit anderen zu teilen.

Wir streben an, dass jedes Kind soziale Beziehungen entwickelt und dass Fragen der Kinder aufgegriffen und in Gesprächen verarbeitet werden.

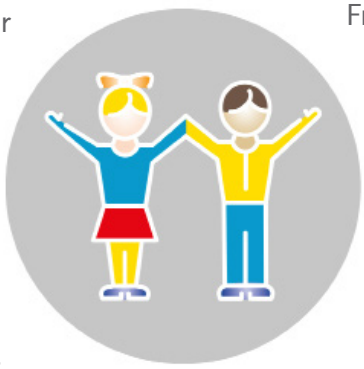
Sachbücher

Wöchentliche Kindergottesdienste

Dialog auf Augenhöhe

Gesprächskreise

Wertevermittlung



Fragen der Kinder aufgreifen

Kenia-Woche mit der Grundschule erleben

Themen beim gemeinsamen Wochenstart

Gebete in verschiedenen Tagesabschnitten

5.5 Musisch-ästhetische Bildung

Jedes Kind kann Freude am Singen, Musizieren und die Vielfalt des ästhetischen Ausdrucks erleben.

Wir bieten den Kindern Räume und Materialien, damit sie dem, was sie erleben und wahrnehmen, Form und Ausdruck geben können.

Wir streben an, dass jedes Kind Musik und Kunst als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität erfährt. Singen, als einfachste Form des Musizierens, stellt die Grundlage für das Interesse an Musik dar.

Portfolio

Zuang zu Instrumenten, um sich auszuprobieren

Fingerspiele

Freien Zugang zu Schere, Kleber und Papier

Klanggeschichten

Gemeinsames Singen wird von einer Musikpädagogin mit Instrumenten begleitet

Singen, tanzen und musizieren mit den Fachkräften

Materialvielfalt um sich künstlerisch auszuprobieren

5.6 Religion und Ethik

Jedes Kind hat ein natürliches Interesse an religiösen Themen und Fragen des Lebens, die sich besonders rund um den Anfang und das Ende des Lebens, Sinn und Wert des Lebens, Gerechtigkeit und Frieden drehen.

Wir bieten jedem Kind Raum, Begleitung und Unterstützung bei der Suche und helfen so, Antworten zu finden, die für das Kind verständlich und relevant sind und in denen das Leben aus dem Grundvertrauen zu Gott gedeutet wird.

Wir streben an, dass jedes Kind grundlegende biblische Werte als Fundament für ein verantwortungsvolles Handeln in der Gesellschaft kennenlernt und sein Dasein aus einer Grundhaltung des Vertrauens zu Gott deutet.

.

Gesprächsrunden

Kinderbibel für jede Altersgruppe

Christliche Lieder singen

Wertekonzept

Gottes Schöpfung erforschen

Klanggeschichten

Biblische Geschichten hören

Schatzsucher-Kindergottesdienst

5.7 Mathematische Bildung

Jedes Kind erlebt in seiner Umwelt Mathematik.

Wir bieten jedem Kind Möglichkeiten, sich mit der Mathematik auseinander zu setzen.

Wir streben an, dass jedes Kind ein Interesse und ein Verständnis für Zahlen, Formen und Mengen entwickelt.

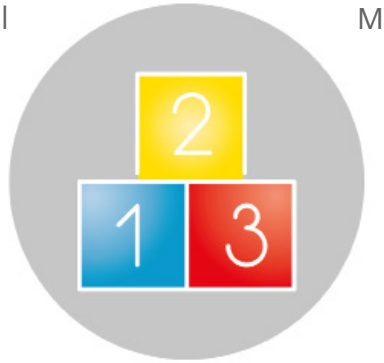
Vielfältiges Konstruktionsmaterial

Fingerspiele

Würfelspiele

Experimentierwagen

Zählanlässe im Alltag schaffen



Magnete

Sortieren nach Farben, Größe und Mengen

Reime

Gesellschaftsspiele

5.8 Naturwissenschaftliche Bildung

Jedes Kind ist neugierig, die Dinge in dieser Welt und die Zusammenhänge zu beobachten und zu entdecken.

Wir bieten Experimentiermöglichkeiten an, suchen gemeinsam nach Antworten in Büchern, Gesprächen und anderen Medien.

Wir streben an, dass jedes Kind lernt, seine Lebenswelt zu erkunden, selbsttätig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinanderzusetzen.

Werken mit Naturmaterialien

Experimente mit Wasser, Farben, Magneten

Beobachtungsmöglichkeiten von Wasser, Pflanzen und Tieren

Bachlauf im Außengelände

Gemüsegarten säen/bepflanzen, pflegen und ernten

Insekten beobachten und erforschen

Sinneserfahrung z. B. mit Rasierschaum, Seife, Sand und Knete

5.9 Ökologische Bildung

Jedes Kind ist neugierig auf seine Umgebung und offen für die Umwelt.

Wir bieten jedem Kind Möglichkeiten für Experimente, begeben uns gemeinsam auf neue Entdeckungen und erweitern unser Wissen über die Schöpfung.

Wir streben an, dass Kinder aus einer Haltung der Dankbarkeit der Schöpfung begegnen. Wir bieten Projekte, Themen und Experimente an und fördern das selbstständige Entdecken.

Wetterphänomene und Jahreszeiten wahrnehmen

Sachbücher

Sensibilisieren im Umgang mit Pflanzen und Tieren

Kastanien, Blätter etc. sammeln und bestaunen

Gesprächskreise

Themenlieder

Mülltrennung

Bastelangebote mit Naturmatieralien

5.10 Medien

Jedes Kind erlebt in seinem Alltag eine Fülle verschiedener Medien.

Wir bieten jedem Kind die Gelegenheit, sich mit den verschiedenen Medien auseinander zu setzen.

Wir streben an, dass jedes Kind Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien erwirbt und seine Erlebnisse reflektieren und verarbeiten kann.

Kamishibai

Zugang zum iPad mit einer Fachkraft

Filmen und Fotografieren

Medienbox der Feuerwehr

CD, Musik hören

Medienbox

Tingstifte

Bücher

Hörmemory

Portfolio

6. Kinder unter 3 Jahren

Damit die Jüngeren von den älteren Kindern lernen können und die Älteren erleben im gewissen Maße Selbstwirksamkeit, in dem sie mit bereits erworbenen Kompetenzen den jüngeren Kindern helfen, werden 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren in einer Gruppe zusammengestellt. Die Kinder verbleiben in der Regel in ihrer Gruppe bis zu Einschulung, damit vorhandene Bindungen aufrecht erhalten bleiben können.
Durch pädagogische Spielmaterialien, altersdifferenzierte und dem Entwicklungsstand entsprechende Spielimpulse und von uns begleiteten pädagogischen Aktivitäten fördern und fordern wir die Kinder, wodurch jegliche Bildungsbereiche bereits in der Arbeit mit unseren Jüngsten abgedeckt werden. Hierbei liegt unser Schwerpunkt in der Bindung und Beziehung und ist von herausragender Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Sie sind Grundlage, damit sich Kinder positiv entwickeln können. In diesem Alter sind die Bedürfnisse insbesondere: Zuwendung und Zuneigung, Verlässlichkeit und Sicherheit, Geborgenheit und Schutz, sowie Wiederholung und Orientierung an festen Abläufen.
Die Sprachentwicklung hat einen hohen Stellenwert. Sprachlich begleiten wir jegliche Aktivitäten der Kinder. Singspiele, Gebete, Tischsprüche und Bilderbücher unterstützen die Erweiterung sowohl des aktiven als auch des passiven Wortschatzes. Dadurch verfolgen wir das Ziel die Kinder in ihrer Sprachfähigkeit zu unterstützen und zu begleiten, damit sie ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zum Ausdruck bringen können.

6.1 Eingewöhnung

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist für den Einstieg und für die Loslösung von vertrauten Personen von besonderer Bedeutung. Diese Zeit wird individuell gestaltet. Unser Ziel ist es, eine stabile Beziehung zur einer Bezugsperson in der Gruppe aufzubauen. Dabei ist es uns wichtig, dass das Kind das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaues mitbestimmt.

Umsetzung:
- Gespräche mit den Eltern zum Austausch der individuellen Bedürfnisse und gemeinsame Planung für den Übergang
- Weitergabe und Austausch von Fragebögen zu Gewohnheiten, Gesundheitsfragen, Besonderheiten...
- Stundenweiser Kindergartenbesuch mit den Eltern/Elternteil. Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell
- langsame Loslösung von den Eltern / dem Elternteil
- Kinder können Vertrautes von zu Hause mitbringen
- ggf. Rituale bei der Begrüßung und Verabschiedung des Kindes aufbauen und einhalten

Dabei berücksichtigen wir vor allem die Bedürfnisse des Kindes und das Zeitmanagement der Eltern.

6.2 Ruhepausen

Die Kinder brauchen nach einer Zeit der Bewegung und des Spielens Ruhephasen, um wieder neue Kräfte zu sammeln. Dazu stehen Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen oder Schlafen z.B. der Schlafraum nach Bedarf flexibel zur Verfügung. Meist ist in der Mittagszeit eine Phase für Ruhe und Schlafen notwendig. Es werden jedoch die individuellen Bedürfnisse der Kinder beachtet. Dazu gehört, dass sie eine liebevolle Zuwendung erfahren und ihnen etwas Vertrautes (Kuscheltier, Schnuller...) das Einschlafen erleichtert und Sicherheit gibt.

6.3 Sauberkeitserziehung

Bei der Sauberkeitserziehung berücksichtigen wir den Entwicklungsstand des Kindes und legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus.

Umsetzung:
- Wickeln, ggfs. Gang zur Toilette begleiten
- Waschen von Gesicht und Händen
- Bei Bedarf baden oder duschen
- Eincremen (keine verschreibungs- und apothekenpflichtigen Salben)

7. Kita und Grundschule „unter einem Dach“

Uns ist ein positiver und achtsamer Übergang von der Kita in die Grundschule wichtig. Aus diesem Grund besteht eine Kooperation mit der AHF-Grundschule Lemgo, die zum selben Träger gehört.
Die Verwirklichung dieses Zieles kann nur gut gelingen, wenn zuständige Fach- und Lehrkräfte gemeinsam mit der Familie das Kind in dieser wichtigen Phase des Übergangs begleiten.
Formen der Diagnostik und Förderung der kindlichen Kompetenzen stimmen wir aufeinander ab. Ein guter Austausch mit der Grundschule als Kooperationspartner ist für uns selbstverständlich und wichtig. Ein gleitender Übergang in die Grundschule bedeutet, dass die Kinder Räumlichkeiten, Mitarbeiter, zukünftige Mitschüler und Abläufe in der Grundschule kennen lernen. Dadurch gewinnen sie Sicherheit und Orientierung im größeren System Grundschule.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule beinhaltet beispielsweise:

- Besuche in Unterrichtsstunden der Grundschule
- Besuche der zukünftigen Klassenlehrer in der Kita
- Nutzung einiger Räumlichkeiten (z.B. Turnhalle, Musikraum, Schulhof)
- Einladungen zu Schulfesten
- Gemeinsame Aktivitäten mit Schulklassen in Form von Projekten
- in den Bereichen Musik, Bewegung, Natur, Kunst, Lesen
- Besuche von Grundschulkindern in der Kita, z.B. Vorlesepate

8. Elternarbeit

Uns liegt eine wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern am Herzen. In Gesprächen können Fragen geklärt sowie die Entwicklungsprozesse des Kindes und Methoden der Erziehung besprochen werden. Unsere Zusammenarbeit pflegen wir unter anderem durch folgende Elemente:

- Regelmäßige Informationen durch Elternbriefe, Homepage, Elternveranstaltungen, etc.
- Individuelle und gruppenspezifische Gesprächsangebote
- Beratungsgespräche unter Einbeziehung von anderen Fachkräften
- Begleitung bei Förderangeboten oder anderen Institutionen
- Begegnungsräume für Austausch der Eltern untereinander (z. B. Elterncafé)

9.Partizipation – Mitsprache der Kinder

Die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die sie betreffen, ist nicht nur gesetzliche Vorgabe, sondern auch unser pädagogischer Anspruch.
Voraussetzung für die Partizipation im Kindergarten ist, dass die Erwachsenen den Kindern zuhören und ihre Gefühle und Bedürfnisse ernst nehmen. Partizipation verlangt eine kollegiale Offenheit und regelmäßige Reflektionsgespräche. Ziel der Beteiligung der Kinder ist es, eigene Wünsche und Interessen wahrzunehmen, auszudrücken und in einem gemeinsamen Entscheidungsprozess einzubringen.

Wir behalten uns vor, als Erwachsene Entscheidungen für die Kinder zu treffen, wenn Gefahr in Verzug ist oder es sich um das gesundheitliche Wohlbefinden des Kindes handelt.

Unsere Partizipation wird beispielsweise an folgenden Aspekten sichtbar:

- Kinder entscheiden über die Themenauswahl, die Bildungs- und Förderangeboten und eine individuelle Raumgestaltung mit und bringen eigene Vorschläge ein.
- Bei freien Angeboten während der Freispielzeit (z. B. Basteln) ist die Teilnahme freigestellt.
- Was und wieviel die Kinder essen, entscheiden sie selbst. Ein Probierklecks wird angeboten. Allerdings wird insgesamt auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet.
- Grundsätzlich dürfen alle Kinder während der Freispielzeit, Spielpartner, Spielort, und Spieldauer selbst bestimmen, soweit die Rechte der anderen Kinder dadurch nicht beeinträchtigt werden.
- Während der offenen Freispielzeit, haben die Kinder die Möglichkeit, andere Gruppen zu besuchen oder sich für gruppenübergreifende Angebote zu entscheiden, soweit die Rahmenbedingungen dies zulassen.

10. Beschwerdemanagement

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.
Beschwerden in unserer Kita können von Eltern, Kindern oder Mitarbeitern durch konstruktive Kritik, Verbesserungsvorschläge oder Anfragen ausgedrückt werden. Wir nehmen Beschwerden ernst und suchen nach lösungsorientierten Wegen.

10.1 Beschwerden von Kindern

Ziel ist es, für die Kinder einen Kitaalltag zu schaffen, in dem Beschwerden zu einem positiven Ergebnis führen werden und die Bewältigung von Konflikten ein Teil des Lernprozesses sind.
Die Mitarbeiter der Kita sehen sich als Begleiter und Unterstützer der Kinder. Deshalb wird eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und dem Mitarbeiter angestrebt. Im Alltag haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Kinder werden durch die Mitarbeiter ermutigt:
- Störfaktoren zeitnah anzusprechen bzw. zu äußern
- die Wortwahl und Art der Äußerung zu üben
- die Konflikte verbal selbst zu regeln und selbst zu einer Lösung zu kommen
- Kompromisse zu schließen
- sich an bestehende Regeln zu halten

Den Kindern wird in alltäglichen Situationen verdeutlicht, dass das ‚Hilfe holen' ein elementarer Teil des Lebens ist. Sich Hilfe zu holen ist immer ratsam. Dies können folgende Personen sein: Eltern, Mitarbeiter (Bezugspersonen), andere Kinder und die Kita-Leitung.

10.2 Beschwerden von Eltern

Die Grundlage der Zusammenarbeit mit den Eltern ist das Wohl der Kinder. Daher sind wir an einer offenen Konflikt- und Feedbackkultur interessiert. Eltern können ihre Fragen, Wünsche, Sorgen und/oder Beschwerden mitteilen.

Im Falle einer Beschwerde halten wir folgenden Verfahrensablauf ein:
- Zunächst wird eine Klärung mit der betroffenen Person gesucht (z. B. Mitarbeiter). Ist eine Klärung nicht geglückt, wird ein weiterer Mitarbeiter hinzugezogen, anschließend die Kita-Leitung und zuletzt die Geschäftsführung des Trägers.
- Dabei haben Eltern, die ihre Beschwerde vorbringen, jederzeit die Möglichkeit, auch die von ihnen gewählten Elternvertreter hinzu zu ziehen.

In Gesprächen wird jeder gehört und ernst genommen. Ein respektvoller Umgang und eine angemessene Ton- und Wortwahl aller Beteiligten sind dabei selbstverständlich.

10.3 Beschwerden von Mitarbeitern

Beschwerden bzw. ihre Klärung im Gespräch sollen zur Verbesserung der Arbeit und des Umgangs miteinander beitragen. Auch ein Kompromiss kann ein Teil einer Lösung sein.

Deswegen sehen wir Wertschätzung im Umgang mit- und untereinander als Grundlage unserer Teamarbeit. In regelmäßigen Abständen werden daher:
- Zielorientierte Mitarbeitergespräche geführt
- Einzel- und Teamreflexionsgespräche gehalten
- Notwendige Rahmenbedingungen für die Arbeit angepasst

11. Inklusion

Jedes Kind ist uns willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Wir schätzen die Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes hoch.

Wir möchten Kinder stark machen für das Leben. Dabei ermutigen wir Kinder und zeigen ihnen ihren Erfolg auf. Entscheidungen des Kindes werden respektvoll beachtet. Allen Kindern wird die Teilhabe am Bildungsprozess ermöglicht. Und wir betonen: Jedes Kind hat auf Grund seiner Einzigartigkeit einen individuellen Förderbedarf.

Durch fachspezifische Aus- und Fortbildungen qualifizieren wir unsere Mitarbeiter, um handlungskompetent zu sein. Durch entsprechende Anregungen und Angebote erweitern wir das Handlungsrepertoire des Kindes und fordern Bewältigungsstrategien heraus.

Durch die begleitende Unterstützung des Kindes stellen wir anhand der Dokumentation von Beobachtungen den nötigen Förderbedarf fest. Zusätzlich ist ein regelmäßiger Besuch einer Fachkraft (Heilpädagoge) in unserer Kita eingerichtet. Sie berät bei individuellen Förderbedarfen und gibt Hinweise zu den entsprechenden Fördermöglichkeiten.
Im Prozess der Begleitung bieten wir den Familien unter anderem eine Begleitung zu unterschiedlichen Institutionen an: Kinderärzte, Frühförderung, Schulen usw.
Im Falle eines Antragsverfahrens stehen wir beratend zur Seite, um die entsprechenden Fördermöglichkeiten auf den Weg zu bringen.
Es finden regelmäßig interdisziplinäre Fachgespräche statt. Dabei streben wir eine Kooperation mit anderen Förderstätten an.

12. Kinderschutz

Gott selbst stellt sich als ein Gott der Schutzlosen und Schutzbedürftigen vor. Wir fühlen uns einer solchen Haltung zum Schutz der Kinder verpflichtet. Daher achten wir auf das Wohlergehen aller Kinder und sorgen uns, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Wir möchten den Kindern räumlichen Schutz, Schutz der Gesundheit, Schutz vor Machtmissbrauch und Schutz vor Gewalt bieten.

Mit den Kindern werden Regeln aufgestellt, die den Wunsch nach Nähe und Distanz klar definieren. Wir möchten ein Bewusstsein für die Freiwilligkeit schaffen: Stopp heißt Stopp und Nein bedeutet Nein. Hilfe holen ist dabei kein Petzen.

In regelmäßigen Abständen werden Verhaltensregeln für den Notfall zum Schutz des Kindes eingeübt. So sollen die Kinder Sicherheit bei der Brandschutzübung bekommen und sich im Notfall routiniert verhalten können.

Durch einen internen Ethik-Leitfaden für Mitarbeiter soll sichergestellt werden, dass ihr Verhalten den Schutz des Kindes gewährleistet. Jeder Mitarbeiter ist zur Einhaltung des Ethik-Leitfades verpflichtet.

Ein Konzept zum Schutz des Kindes nach §8a SGB VIII beschreibt, wie bei Verdachtsfällen zu reagieren ist und welche Verfahrensschritte einzuhalten sind.

Der Erste-Hilfe-Kurs, die Brandschutzerziehung, die kollegiale Beratung, eine Kinderschutz-Fachkraft nach §8a SGB VIII und natürlich die Verantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters sind Elemente, die zum Schutz des Kindes beitragen und dazu führen, dass unsere Kinder in der Kita Sicherheit erleben.

13. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die Buch- und Aktenführung wird bei uns ordnungsgemäß geführt und dokumentiert.

Die Personal und Finanzbuchführung wird vom Träger getätigt. Die ordnungsgemäße Erstellung der Jahresabschlüsse bzw. der Verwendungsnachweise und die Aufbewahrung der Buchführungsunterlagen sind in seiner Verantwortung.

Die Aktenführung (Belegungsdokumentation, Gruppenbuch, Verbandsbuch, etc.) wird von der Einrichtungsleitung und dem pädagogischen Fachpersonal der Kita vorgenommen.

In den Dienstplänen wird der Fachkräfteeinsatz organisiert und strukturiert, dies orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung. Die Arbeitszeiten aller Mitarbeiter werden täglich dokumentiert.

14. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir arbeiten an einer stetigen Verbesserung unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit. Dies geschieht in einem fortlaufenden Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Ideen der Kinder, Beschwerden der Eltern, regelmäßige Elternbefragungen, der Austausch mit Elternvertretern, Fortbildungen usw. (Input) regen kontinuierlich eine Auseinandersetzung unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit an. Daraus ergeben sich Maßnahmen, die erprobt (Erprobung und Kontrolle) und nach einer Auswertung im Kitaalltag etabliert werden (Implementierung). Der Ausbau unserer Netzwerke zu anderen Kitas, Gremien und Arbeitskreisen unterstützt diesen Prozess und motiviert uns.

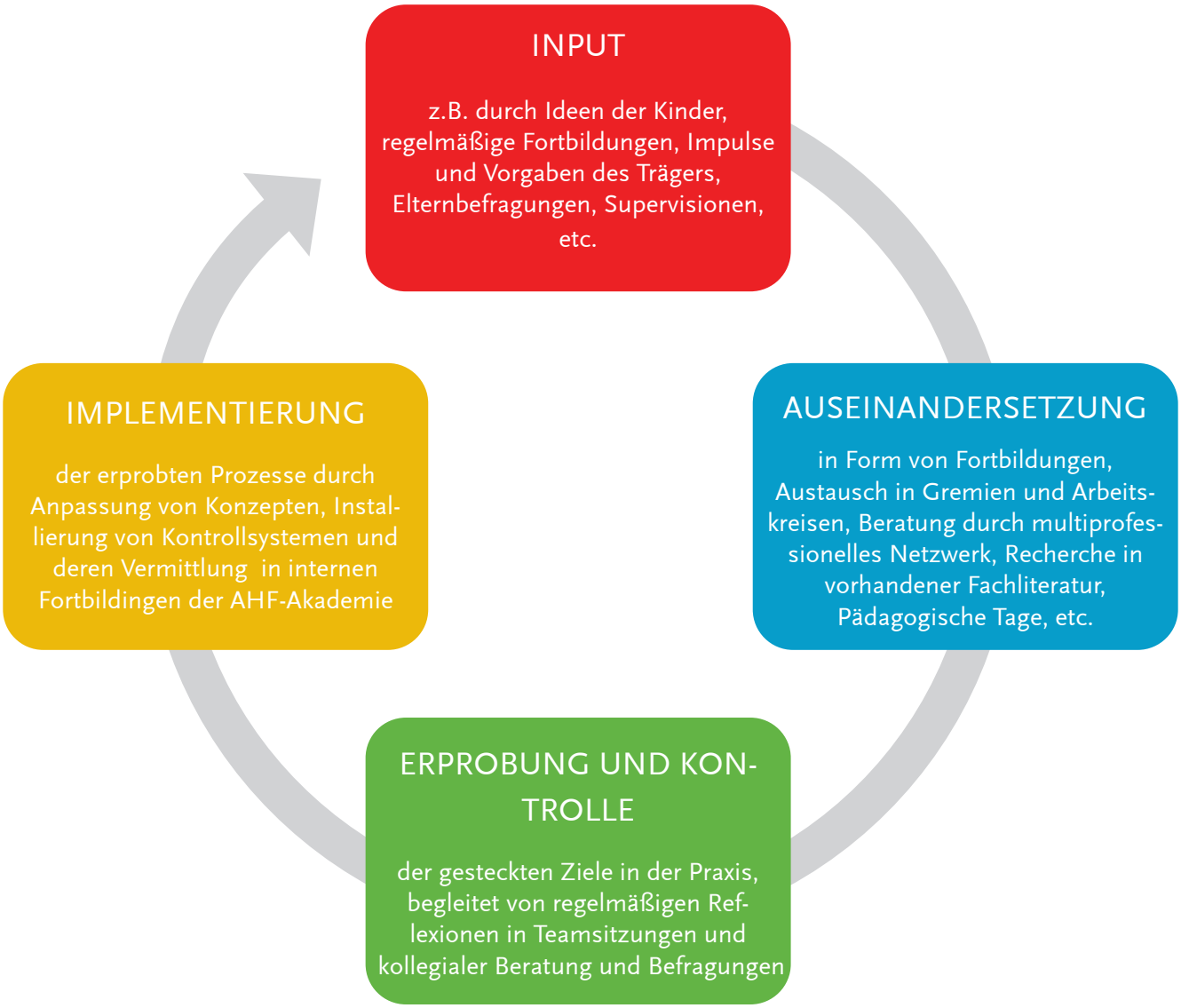


Abbildung 2: Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung

Christlicher Schulverein Lippe e. V.
Georgstraße 24 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 9216100
E-Mail: info@csv-lippe.de

August-Hermann-Francke-Kita Lemgo
Regenstorstraße 13 • 32657 Lemgo
Telefon: 05261 6696296
E-Mail: m.banmann@ahfkita-lemgo.de

www.ahfs-lippe.de ahfslippe ahfslippe ahfslippe